Redakt., Admin. u. Expedit.
Prag II., Celetná 22.

Postsparkassenkonto 90.129.
Telephon Nr. 4449.
Sprechstunde der Redaktion
5—6 Uhr nachmittags.
Redaktionsschluß
Mittwoch 9 Uhr vorm.

Insertionspreis:
Die sechsmal gespalt. Petitzeile
oder deren Raum 1.20 K.
Inseratenannahme durch alle
Annoncen-Bureaus und die
Administration.
Erscheint jeden Freitag.

Selbstwehr

Unabhängige jüdische Wochenschrift.

Abonnement m. Postzusendung
vierteljährig Kč 12.—,
halbjährig Kč. 22.—,
Ganzjährig Kč. 40.—,
Für Deutschland Mk. 40.—
Für das übrige Ausland
15 Frcs. oder 15 sh.
Einzelne Nummer 1 K.

Auswärtige Zahlungen sind zu leisten: In Polen an „Wiedónsk Bank Lombardowy i Eskontowy Filia w Krakowie auf Konto der Selbstwehr". In Deutschland durch deutschen Postscheck auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr". In Oesterreich durch die Postsparkassa auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr".

XIV. Jahrgang. — Prag, den 15. Oktober 1920. — Nr. 41.

Um die Palästina-wanderung.

Unser Redakteur hatt jüngst Gelegenheit, mit Herrn B., einem Lehrer aus Jerusalem, der eben aus Palästina gekommen war, einem Freunde Hugo Bergmanns, von diesem auf das Allerwäemste empfohlen, zu sprechen, und sich über die wichtigsten Palästinafragen, die uns jetzt bewegen, zu informieren. Im Brennpunkte des zionistischen Interesses steht jetzt die Frage der Einwanderungsmöglichkeit, die zu einem Streitobjekt zwischen der zionistischen Leitung in London und gewisser palästinensischer Arbeitergruppen, insbesondere dem Hapoel-Hazair geworden ist. Es handelt sich bekanntlich um die nächsten paar Monate, um die Zeit, die verstreichen wird, bis die klimatische und vor allem die finanzielle Möglichkeit eintreten wird, die Aufbauarbeit in großem Stil in Angriff zu nehmen. Für diese Zeit hat die Leitung die Einwanderung, resp. die Förderung der Einwanderung, untersagt. (Es handelt sich hier natürlich um die Einwanderung von Mittellosen Gegen die Einwanderung solcher Personen, welche sich selbst erhalten können, oder gar neue Arbeitsmöglichkeiten in Palästina schaffen, hat die Leitung selbstverständlich nichts; im Gegenteil.) London beruft sich zur Begründung seines Standpunktes auf die große Zahl der Arbeitslosen, die es heute bereits in Palästina gibt, und denen weiteres Anwachsen nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die politische Lage und selbst die Stellung Herbert Samuels erschweren kann.

Der Hapoel-Hazair dagegen, jene Gruppe, welche bisher für die Organisierung der Einwanderung weitaus am meisten geleistet hat, und auch in schwerster Zeit in Palästina auf dem Posten gestanden war, tritt auch jetzt noch energisch für die Einwanderung geeigneter Chaluzim ein, verspricht auch jetzt noch jedem Arbeit, und greift die Leitung wegen ihrer Stellung heftig an. (Siehe unsern Bericht über die Wiener Tagung in der letzten Nummer unseres Blattes.)

Wie ist nun dieser Widerspruch — nicht nur in der politischen Richtung, nicht nur in der Beurteilung der Tatsachen, sondern bereits in der Information über die Tatsachen, d. h. also über die Arbeitslage in Palästina zu erklären?

Wir legten Herrn B., der Mitglied der Hapoel-Hazair ist, vor allem diese Frage vor. Er klärte uns folgendermaßen auf: Ist ein Chaluz bereit, jede Arbeit zu übernehmen, so findet er auch jetzt Arbeit. Freilich kann dies manchmal auch die schwerste und mühseligste sein, bei Straßen- und Eisenbahnbau u. ä. Die Arbeitslage ist so: Man muß Arbeiten unterscheiden, welche die Regierung unternimmt, und Arbeiten, welche die zionistische Organisation durchführen muß. Letztere gibt es vorläufig infolge der finanziellen Krise der zionistischen Organisation nicht; wohl aber läßt die Regierung mancherlei Arbeiten ausführen; natürlich nur solche, welche im militärischen oder sonst einem Interesse der Mandatarmacht selbst liegen. Freilich geht Herbert Samuel in dieser Beziehung nicht engherzig vor; überdies erhalten die jüdischen Arbeiter, die sich melden, den Vorzug vor den arabischen. So gibt es denn für den Chaluz, der zu jeder Arbeit bereit und sofern er auch dazu geeignet ist, auch heute noch Arbeitsmöglichkeit genug.

Sucht der Chaluz aber eine ganz bestimmte Arbeit, und hat er nicht die Kraft und den Opfermut, auch die gröbste Arbeit zu übernehmen, so vermehrt er nur das Heer der Arbeitslosen, das es heute tatsächlich im Lande gibt. Möglichkeit für Landarbeit gibt es für Neuankommende heute nicht, solange nicht die neuen Kolonisationsarbeiten eingesetzt haben. Dies aber wird erst möglich sein, bis die Geldmittel beigestellt werden. Auch Lehrer können derzeit keine Beschäftigung finden, solange nicht das Geld da ist, um die geplante Verdichtung des Schulnetzes, welche 120 neue Lehrer verlangt, durchzuführen. Auch Ingenieure können jetzt nur ganz ausnahmsweise einen Posten bekommen.

Alles hängt davon ab, daß die großen Aufbauarbeiten, welche geplant sind, möglichst bald in großem Stile begonnen werden. Sie werden neues Land erschließen, dem vernachlässigten Boden die alte Fruchtbarkeit zurückgeben, das gesunde Klima Palästinas von den beiden einzigen Krankheiten, welche die sanitäre Schlamperei der türkischen Heerrschaft hat einreißen lassen, Malaria und Trachom, reinigen und durch Schaffung der geplanten großartigen Bewässerungsanlage das alte Sonnenland wieder zu einem Lande machen, wo Milch und Honig fließt. Alle Möglichkeiten dazu sind vorhanden, die politisch Lage im Lande ist für die Juden glänzend, England ist zur weitesten Unterstützung aller zionistischen Unternehmungen entschlossen, und Herbert Samuel ist der von der Vorsehung berufene Mann, um die großen Pläne durchzuführen und das jüdische Land aufzubauen.

So bleibt uns denn unser neues, großes „ceterum censeo", das jetzt alle Gedanken der Zionisten beherrscht: Der Keren hajessod. Wir stehen am Beginn der Arbeiten. Es wird eine Prüfung des jüdischen Volkes und eine Bewährung der Zionisten sein. In wenigen Monaten muß es entschieden sein, ob der Zionismus ein Verein oder eine Volksbewegung ist, ob die Zionisten die Zeit des Vereinsbeitrages überwunden haben und für die große Volksabgabe, den Maaßer reif sind.

—uch.

Militärjustiz in der Slowakei.

Am 9. v. M. hat der Abgeordnete Tausig auf eine Interpellation hin folgende Antwort des Ministers für nationale Verteidigung erhalten:

Vorläufige Antwort des Ministers f. nat. Verteidigung auf die Anfrage der Mitglieder des Abgeordnetenhauses Tausig, Tadlanek, Darula u. Gen. über die ungesetzlichen Hinrichtungen von Zivilpersonen in der Ost-Slowakei durch militärische Organe und über das ungesetzliche Vorgehen mancher Kommandanten militärischer Abteilungen. (Druck Nr. 80:) E.

Es ist tatsächlich wahr, daß während der militärischen Operationen gegen die magnarischen Bolschewiken im Sommer 1919 sich ein-

---

Feuilleton.

Ein Jahrbuch der Israeliten aus der Zeit des Konkordates.

Von **Dr. Theodor Haas**, Advokaten in Brünn.

Der Zufall spielt einem oft interessante, längst vergessene Bücher in die Hand; so trafen wir bei einer Streifung nach alten Büchern im Brünner Jüdischen Buchverlage auf ein „Jahrbuch der Israeliten" aus dem Jahre 5616 (1855 bis 1856), herausgegeben von Josef Wertheimer in Wien, welches uns Reminiscenzen aus dieser zwei Generationen zurückliegenden Zeitperiode bietet.

Das Jahrbuch enthält Beiträge hervorragender jüdischer Gelehrter der damaligen Zeit, vom Historiker Dr. H. Grätz, von Dr. B. Beer in Dresden, von Emanuel Hecht, Dr. G. Wolf, Leopold Kompert, dem Oberrabbiner S. Rappaport u. a. Es enthält insbesondere auch interessante Streiflichter über die Verhältnisse der Judenschaft des damaligen österreichischen Kaiserstaates.

Nach den kurzen Errungenschaften des Jahres 1848, welches den Juden die bürgerlichen und konfessionelle Gleichberechtigung brachte, hatte bekanntlich wieder die Reaktion im vollen Umfange eingesetzt, und insbesondere auch die den Juden zuerkannten Rechte wurden wieder eingeschränkt oder ganz aufgehoben. Mit kaiserlichem Dekrete vom 2. Oktober 1853 wurde die Besitzfähigkeit der Juden aufgehoben, und eine weitere Regelung ihrer Verhältnisse in Aussicht gestellt, sodaß ihre Rechtsstellung neuerdings in einen Zustand der Ungewißheit versetzt wurde, welcher bei Herausgabe des Jahrbuches noch andauerte.

Nichtsdestoweniger machten sich die freieren Anschauungen auch bezüglich der Juden geltend. In mehreren Alpenstädten, wie in Marburg, Klagenfurt und Laibach wurde Juden das Recht zur Niederlassung erteilt, und das den Aufenthalt der Juden in der Militärgrenze beschränkende Verbot wurde aufgehoben. Auch bezüglich der Besitzzuschreibung der Juden wurden einzelne eingebrachte Gesuche günstig erledigt, und vielen galizischen Juden die Teilnahme an der Versteigerung von Landgütern neuerlich gestattet.

In Böhmen, Mähren, Schlesien und Ungarn hatten die Juden große herrschaftliche Besitzungen in Pacht genommen, und in Vereinigung von Intelligenz und Kapital begründeten sie im Anschluß daran industrielle Unternehmungen, wie Zuckerfabriken, Malzfabriken

zelne kämpfende Abteilungen unseres Heeres in der Slowakei einige Fälle von ungesetzlichen Hinrichtungen von Zivilpersonen, in welchen das Militär mit oder ohne Recht magyarische Spione und Vaterlandsverräter erblickte, zu Schulden kommen ließ.

Zu bemerken ist, daß in dem betreffenden Gebiete der Slowakei in dieser Zeit ein fast allgemeines Chaos hereinbrach: Die Aemter hörten auf zu fungieren, die Beamten und der exponierte Teil der Bevölkerung verließ fluchtartig das Land, es wurden die wildesten Gerüchte verbreitet über die Grausamkeiten, welche die Bolschewiken verübten, und über Fälle von Spionage und Verrat seitens eines Teiles der einheimischen Bevölkerung, welcher dem Feinde zuneigte, und sie fanden vielfach Glauben.

Bei der Verwirrung mancher Gefechte war es auch nicht gut möglich Zivilpersonen vom gegnerischen Militär zu unterscheide, da dieses zum großen Teil nicht uniformiert war und überdies ständig durch — sei es freiwillig sich meldende, sei es zwangsweise assentierte — Zivilisten ergänzt wurde.

In dieser Zeit der allgemeinen Verwirrung war es nicht immer möglich eigenmächtigen, sicherlich bedauerlichen Justifikationen durch das Militär vorzubeugen, zumal wenn zeitweise beinahe eine vollständige Disziplinlosigkeit herrschte, und dann waren im Heere die Offiziere machtlos gegenüber der Mannschaft.

Die Meldung über Fälle von Ungesetzlichkeiten, welche durch einzelne, isolierte Abteilungen verübt wurden, erreichte die höheren militärischen Kommanden gewöhnlich verspätet, wenn sie überhaupt einlangten.

In allen gemeldeten Fällen wurde allerdings durch die kompetenten Militärgerichte eine strenge Untersuchung eingeleitet, ebenso seitens einzelner Kommanden. Die obengeschilderten Zustände zeigen jedoch, wie schwer es sein wird, das eingeleitete Verfahren erfolgreich zu Ende zu führen, auch dort, wo es den Schuldigen nicht gelingt, sich der Verantwortung völlig zu entziehen.

Ich bin daher gezwungen, die endgültige Antwort auf später zu verschieben und mich auf die Versicherung zu beschränken, daß von seiten der Militärverwaltung und Justiz alle Vorkehrungen getroffen wurde, die Schuldigen zu ermitteln.

Soviel kann ich schon heute erklären, daß der General Destremau keinen Befehl zu Hinrichtungen gegeben hat.

Bezüglich des dritten, letzten Punktes der Anfrage betreffend den Schadensersatz und Wiedergutmachung ist ebenfalls das Ergebnis des Strafverfahrens abzuwarten.

Der Minister f. nationale Verteidigung.
Prag, 21. August 1920.

*

Wir erhalten von einem Kenner der Verhältnisse folgenden Bericht über diese Angelegenheit:

Einige Fälle eigenmächtiger Justiz seitens des tschechoslowakischen Militärs in der Ostslowakei waren der Anlaß zu der bekannten Interpellation der Abg. Taussik u. Gen. Die zugrundeliegenden Tatsachen sind in der Hauptsache folgende:

Während der Kämpfe mit den magyarischen Bolschewiken kamen am 12. Juni 1919 die tschechoslowakischen Truppen nach Mihalovce. Die Bürger Dr. Wilhelm Richtzeit, Matthias Singer, Ehrenberg, Ehrenfeld und Albert Goldfinger, sämtliche Juden, wurden als Geiseln in Haft genommen und im Gefängnis festgehalten. Unglücklicherweise wurde in der folgenden Nacht der Telephonist Kadeřábek von einem gewissen Viktor Nyulassi erschlagen. Des Militärs bemächtigte sich daraufhin eine begreifliche Aufregung und es hätte nicht viel gefehlt, so hötte die Wache die Geiseln niedergemacht.

Am 13. Juni frühmorgens wurde der Bürger Adolf Deutsch, welcher die ganze Nacht im Keller seiner einige hundert Schritt vom Tatorte entfernten Wohnung zugebracht hatte, von einer Patrouille verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Aus Užhorod war indessen dem Vernehmen nach der Befehl gekommen für den ermordeten Telephonisten zehn Bürger erschießen zu lassen. Einige beherzte Bürger, unter ihnen der Pfarrer Oppitz, der Stadtarzt Dr. Guttmann und der städtische Notar Csollak, begaben sich daraufhin zum Kommandanten des Inf.-Reg. Nr. 36 Obstlt. Panzner um den Widerruf dieses fürchterlichen Befehles zu erwirken. Nach einer telephonischen Unterredung mit dem Kommando in Užhorod teilte Obstlt. Panzner mit, daß es ihm gelungen sei durchzusetzen, daß die Zahl von zehn auf einen herabgesetzt werde, dieser eine müsse aber erschossen werden, denn das sei Befehl des General Destremau. Bald nachmittag wurde Adolf Deutsch, der doch gar nicht unter die Geiseln gehörte, ohne Verhör und ohne daß man ihm Gelegenheit gegeben hätte, von den Seinen Abschied zu nehmen und seine letzten Verfügungen zu treffen, hingerichtet.

Während dieser Zeit war die Stadt der Schauplatz der wüstesten Plünderungen, bei welchen von tschechoslowakischen Soldaten einige Zivilpersonen umgebracht oder verwundet wurden. Im Juli v. J. untersuchte eine Kommission die verursachten Schäden, auf eine Vergütung warten jedoch die Beschädigten bis heute.

In Pečovská Nová Ves bei Prešov wurde am 14. Juni 1919 der Kaufmann Selig Szobel hingerichtet. Den Befehl dazu gab, wie sich der Sch. Josef Hoffmann des 31. Leg.-Reg. äußerte, ein Major. Szobel wurde verdächtigt Banknotenstempel gefälscht zu haben. Obwohl seine Unschuld auf Grund des Verfahrens beim Stuhlgericht in Prešov zweifellos festgestellt war, fand es ein Offizier der tschechoslowakischen Armee für angezeigt, auf eigene Faust Justiz zu üben und Szobel wegen eines Verbrechens, das er gar nicht begangen hatte, und welches überdies nie mit der Todsstrafe bedroht war, hinzurichten. Die Pein des Unglücklichen wurde noch dadurch vermehrt, daß man ihn mit einem Bajonett in die Hände stach, daß man ihm Speck in den Mund stopfte und ihn zwang sich selbst den Bart zu rasieren. Szobel, ein Witwer, hinterließ eine alte Mutter und vier unversorgte Kinder, Mädchen im Alter von 15 bis 6 Jahren, welche jetzt auf private Wohltätigkeit angewiesen sind, denn ihr Vermögen wurde vollständig ausgeplündert. Von seiten der Behörde geschah nichts zur Versorgung der Waisen, ja die Finanzdirektion in Prešov legte so viel Herzlosigkeit an den Tag, ein Gesuch um Freigabe eines Betrages von K 20.000.—, welcher Szobel bei der Geldabstempelung zurückbehalten worden war, ohne jedwede Erledigung zurückzuschicken.

Der dritte Vorfall spielte sich in Velký Vitěz bei Prešov ab. Dort wurden am 12. Juni 1919 auf Anstiften des Legionärs Karl Horák sieben Juden, drei Brüder Leskovits und vier Brüder Fleischer im Alter von 17 und 30 Jahren von der Patrouille, die den Befehl hatte, sie zum Brigadekommando zu führen, ermordet und beraubt. Die Patrouille bestand aus dem Gefr. Jaroslaus Křeček und den Inft. Ladislaus Kokoška, Josef Křejdla und Franz Hasman des Inf.-Reg. 38. Das Vermögen beider Familien fiel der Plünderung anheim. Bei dieser Gelegenheit „kaufte" der Herr Oblt. Siegfried Novotný des J. R. 81 ein Paar Pferde und schickte sie nach Hause

---

und Bierbrauereien, Spiritusbrennereien und Sägemühlen, welche noch bis zum heutigen Tage einen nachhaltigen Einfluß auf den wirtschaftlichen Aufschwung der betreffenden Gegenden ausüben.

Das Jahrbuch verzeichnet insbesondere die Fabrik Bernhard Fürth in Schüttenhofen im Böhmerwalde, die Zündwarenfabrik Pollak in Wien, die Kammgarnspinnerei Forchheimer in Karolinenthal, die Prager Leder- und Lackierfabrik J. J. Pollak und Söhne und viele Andere.

In der damals nur 300 Seelen umfassenden Judengemeinde Görz wurden nicht weniger als 7 Fabriken verschiedener Kategorie und 120 Oefen zur Abhaspelung von Seidenkokons von Juden betrieben. In der alten Judengemeinde Triest, welche damals ungefähr 4000 Seelen zählte, und wo die Juden bereits seit dem Jahre 1746 ein behördlich genehmigtes Organisations-Statut besaßen, war ein hoch entwickeltes geistiges und wirtschaftliches Leben zu verzeichnen, wobei allerdings selbst die angesehensten jüdischen Familien von den christlichen Kasinos ausgeschlossen waren.

In Wien wurde zu jener Zeit zum ersten Male an einen Juden (Knöpfelmacher) eine Buchhändlerkonzession verliehen. Auch an der Spitze des damals in Entwicklung begriffenen Eisenbahnwesens standen Juden, so die Prager Firma Leopold Edler von Lämel, welcher die Konzession zum Baue einer Eisenbahn von Prag über Pilsen zur bairischen Grenze verliehen worden war. In verschiedenen Bankunternehmungen, bis zur österreichisch-ungarischen (damals National-) Bank hinauf, waren Juden in hervorragenden Stellungen tätig, in allen geistigen Berufen, im Militärdienste. Zu jener Zeit lebten und wirkten die hervorragenden Schriftsteller Leopold Kompert, Ludwig August Frankl, Dr. Max Schlesinger, Eduard Breier und Heinrich Landesmann (Hieronymus Lorm).

Das Jahrbuch schildert die Anzahl der jüdischen Gymnasial- und Realschüler des betreffenden Jahres, nach Ländern geordnet, und konstatiert bereits damals den höchsten Prozentsatz bezüglich der jüdischen Schulkinder gegenüber denen anderer Konfessionen im Vergleiche zu der betreffenden Bevölkerungszahl.

Besonders rühmend wird das rege Streben der mährischen Judenschaft zur Errichtung und Verbesserung des Schulwesens hervorgehoben, und insbesondere der jüdischen Schulen in Gaya, Boskowitz, Lundenburg, Proßnitz, Austerlitz und Kanitz gedacht. In Nikolsburg und Trebitsch wurden schon damals Schulbibliotheken errichtet, in Kanitz eine Kinderbewahranstalt eröffnet.

Als besondere Merkwürdigkeit verzeichnet das Jahrbuch die Tatsache, daß von 1853 jüdischen Gymnasialschülern 322 mit jüdischer Muttersprache angeführt erscheinen. Wertheimer meint, es sei schwer einzusehen, welche Wahrnehmung dieser Angabe zu Grunde liegt, und daß man sich des Gedankens nicht entschlagen könne, daß die Befangenheit mancher Gymnasialdirektoren oder der Redaktionen hier ihren Einfluß geltend gemacht habe.

Für arme Studierende wurde durch Stiftungen vorgesorgt, und insbesondere in Galizien wurden die durch den Wegfall der drückenden Judensteuern freigewordenen Beträge hauptsächlich Schulzwecken zugeführt. Ueberhaupt kamen die Kultusgemeinden, welche damals noch nicht die heute (seit 1890) bestehende gesetzliche Basis besaßen, ihren Verpflichtungen auf kulturellem, hauptsächlich pädagogischem Gebiete voll nach.

Trotz der damals in höchster Blüte befindlichen Einflußnahme des Staates auf allen Gebieten lehnte die Staatsverwaltung jegliche Einmengung in die inneren Angelegenheit der Judengemeinden und in das religiöse Verhalten der Einzelpersonen entschieden ab. So wurde einem von hyperorthodoxer Seite ge-

Weltorganisation der jüdischen Frontkämpfer und der jüdischen Kriegsbeschädigten! Spendet zu Händen des Verbandes der jüdischen Kriegsinvaliden und Heimkehrer in Wien II., Obere Donaustraße 65, der die Schaffung eines Zentralfondes für den Wiederaufbau der Existenz der 45.000 jüdischen Kriegsinvaliden in den Sukzessionsstaaten und der 40.000 jüdischen Pogrominvaliden in Polen und Ukraine sich zur Aufgabe gestellt hat. Die ersten 100.000 Kronen als persönliche Sammlung des Unterfertigten sind bereits eingelaufen.

קרן קימת לישראל

Zentralstelle im tschechoslowakischen Staate.

Růžová ulice 24. Postsparkassenkonto 94.581

Telefon Nr. 9546.

Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.

Der jüdische Nationalfond bezweckt, Grund und Boden als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes in Palästina zu erwerben.

Palästina-Wochen.

Mit Rücksicht auf dringende Bodenkäufe benötigt der Jüdische Nationalfonds große Beträge. Es ist daher die Pflicht sämtlicher Nationalfondskommissäre und Vertrauensmänner, die für das heurige Jahr kontingentierten Beträge unbedingt aufzubringen. Als das wirksamste Mittel erachtet die Nationalfondskommission eine interne Arbeit für den Jüdischen Nationalfonds in den restlichen drei Monaten dieses Jahres und beabsichtigt in der ganzen Republik zu den Channukah-Feiertagen spezielle Palästina-Wochen oder sogenannte Nationalfondstage am besten am ersten Tage des Channukahfestes mit Sammlungen vor den Tempeln und mit Sammlungen von Haus zu Haus zu arrangieren. Wir bitten Sie schon heute, alle diesbezüglichen Maßnahmen für das Gelingen dieser Feste zu treffen und werden Ihnen noch mit näheren Details im Zirkularwege näherkommen. Anfragen, Anregungen etc. sind umgehendst an uns zu richten.

Zentralstelle des Jüdischen Nationalfonds für den tschechoslowakischen Staat, Prag.

Eingang der Einnahmen des J. N. F. im September 1920.

		K
1.	Karlsbad	17.947.70
2.	Prag	9.820.87
3.	Beraun	2.000.—
4.	Bischofteinitz	1.987.76
5.	Brüx	1.783.03
6.	Gablonz	1.728.—
7.	Teplitz-Schönau *	1.340.—
8.	Pilsen	1.294.—
9.	Trautenau	1.125.—
10.	Saaz	1.116.—
11.	Lobositz	1.079.—
12.	Reichenberg	1.029.—
13.	Bodenbach	795.—
14.	Warnsdorf	735.—
15.	Eger	731.—
16.	Dux	698.—
17.	B.-Leipa	695.—
18.	Neuern	643.—
19.	Marienbad	600.—
20.	Postelberg	600.—
21.	Luže	445.—
22.	Kolin	396.—
23.	Wällischbirken	385.—
24.	Pardubitz	381.—
25.	Winterberg	363.—
26.	Mies	350.—
27.	Nimburg	334.—
28.	Landskron	312.—
29.	Leitmeritz	290.—
30.	Beneschau	280.—
31.	Hronow	280.—
32.	Komotau	266.—
33.	Aussig	266.—
34.	Hostomitz	255.—
35.	Königstadtl	200.—
36.	Pakoměřic	200.—
37.	Dobrowitz	191.—
38.	Mnichowitz	173.—
39.	Budweis	170.—
40.	Strobnitz	160.—
41.	Jechnitz	158.—
42.	Amschelberg	150.—
43.	Graslitz	150.—
44.	Tachau	136.—
45.	Neuhaus	131.60
46.	Königinhof	120.—
47.	Přibram	110.—
48.	140 diverse Orte unter K 100.—	3.288.74
		K 57.643.70

Die Anzahl der Orte und die Gesamtsumme des Ausweises für den Monat September zeigten ein erfreuliches Steigen der Einnahmen für den Jüdischen Nationalfonds. Insbesondere hat es sich anläßlich des Roschhaschanohfestes erwiesen, daß der Jüdische Nationalfonds eine volkstümliche Institution geworden ist, deren sich alle Juden ohne jede Parteischattierung gerne bedienen und deren Zweck sie anerkennen.

Wir wollen es diesmal unterlassen, einzelne Orte lobend, andere tadelnd hervorzuheben, denn die Summe des Monatsausweises, wenn sie auch eine ganz annehmbare Höhe erreicht hat, muß durch fortgesetzte Arbeit eine gewisse Stabilität erhalten, damit eben die Ziffern der Nationalfondsausweise nicht auf Gelegenheits- und Stimmungsspenden zurückzuführen sind.

Unseren Nationalfondskommissären, denen wir auch diesmal für ihre Wirksamkeit volle Anerkennung zollen müssen, bitten wir, sich in diesem Monat der Büchsenleerung voll und ganz zu widmen und bei dieser Gelegenheit die Neuplazierung von Büchsen im Auge zu haben.

Eingang vom 1. bis 17. Oktober 1920.

Allgemeine Spenden:

Aussig: Thoraspenden: Max Leistyna 200.—, Wolf, Dr. G. Kaan, Dr. H. Pick, Josef Laufer, Julius Katz je 50.—, Adolf Preß, Karl Kohn, Josef Neuschul, Moritz Glauber, Emil Kohn je 20.—, Emanuel Guttmann 15.— ,Karl Reichmann, Siegmund Holub, Ignaz Leiner je 10.—, M. Grzyb 5.—, Karl Kohn, Emil Neuschul 10.—, Gewonnene Schachpartie Leistyna—Wollner 40.—, zus. 650.—. **Eger:** Thoraspenden: Robert Kohn 30.—, Wilhelm Herrmann, Rabbiner Dr. Grünfeld, Siegmund Pergamenter je 10.—, anl. ihrer Verlobung Frl. Emma Löwy 10.—, zus. 70.—. **Gablonz:** Ernst Straß und Frau anl. ihrer Vermählung 50.—, Siegfried Weil statt Jahrzeitlicht 20.—, Prokurist Karl Kohn 10.—, zus. 80.—. **Goltsch-Jenikau:** Liza Koralek gratuliert Redakteur Emil Waldstein zur Vermählung 20.—. **Kolin:** Otto Beutler, Thoraspende 50.—. **Karlsbad:** Thoraspende Adolf Grünbaum 20.—. **Moldauthein:** P. Nahoda 100.—. **Nachod:** Thoraspenden: Dr. Sicher 15.—, Fabrikant Schulz, Eipel 20.—, JUC. Arthur Fanta 5.—, Johann Pick 5.—, Strauß, Weinberge 20.—, Karl Beck 5.—, Leo Hirsch 50.—, Paul Steiner 20.—, Franz Schur 5.—, 3.—, JUC. Kurt Fleischner 12.—, 2.—, 2.—, Gustav Pick 10.—, Edmund Fischer 6.—, 2.—, Ignatz Lederer 10.—, Natan Kaminker 20.—, Arnold Goldschmid 25.—, N. N. anl einer freudigen Nachricht 25.—, zus. 262.—. **Reichenberg:** Vorstandssitzung am 29. Sept. 18.—. **Prag: I:** Adolf Pinkusfeld statt Kranzspende für Herrn Wilh. Schick 20.—, Dr. Lieben 10.—, zus. 30.—. **Prag II:** Adolf Reichenthal aus Trnava gratuliert Emil Waldstein und Frau 10.—, 2.—, zus. 12.—. **Karolinenthal:** Frau Josefine Fürth statt Jahrzeitlicht 10.—.

Summa K 1322.—.

Baumspenden:

Aussig: Fam. Eman. Guttmann stiftet anl. Eröffnung Kanzlei Dr. Lederer 1 B. a. d. N. im Nathan Jungmann-Garten, Dr. Friedrich und Olga Lederer, Hronow, anl. ihrer Vermählung im Nathan Jungmann-G., Franz Laufer 3 B. a. N. Julie Heller im Julie Heller-Garten 75.—. **Eger:** Jüd. Wanderbund „Blau-Weiß“ 2 B. a. N. Viki Taussig im Egerer Blau-Weiß-Garten 30.—. **Gablonz:** Dr. Hermann Baneth grat. S. Weil und Frau zur Geburt einer Tochter 1 B. im Hch. u. Fr. Duschak G. 15.—. **Goltsch-Jenikau:** Familie Faul grat. Emil Waldstein und Frau zur Vermählung 3 B. im Emil und Vally Waldstein G. 50.—. **Komotau:** Leopold Schiller u. Frau grat. Emil Waldstein u. Frau. 1 B. im gleichn. G. 15.—. **Leitmeritz:** Ing. Pollatschek grat. zur Hochzeit Frank—Waldstein 1 B. im Leitmeritzer G. III, durch Herrn Wilhelm Heller 20.—, Spez. folgt, 20.—, zus. 35.—. **Nachod:** Dr. Oskar Lederer und Max Lederer stiften 2 B. anl. Sterbetages ihrer sel. Mutter Josefine Lederer im Dr. Sicher-Garten 30.—. **Neuhaus:** Julius Lederer 2 B. im Fanny Lederer G. 30.—. **Nimburg:** MUC. Otto Pollak grat. Emil Waldstein und Frau 1 B. im gl. G. 15.—. **Pardubitz:** Hugo Hostovsky grat. Emil Waldstein und Frau 1 B. im gl. G. 15.—. **Prag II:** Martha Clay grat. Emil Waldstein u. Frau 1 B. im gl. G. **Prag VII:** E. Roubitschek u. Co., Bubna, stiften anl. d. Abl. des Herrn Wilhelm Schick 3 B. im Fähnrich Anton Fuchs-Hain 50.—. **Weinberge:** Hans Resek anl. des Todestages Eugen Lutzer 2 B. im Dr. Robert Weltsch-Garten 30.—. **Pardubitz:** B. Stein, Ing. Traub gratulieren zur Hochzeit Lampl je 1 B. a. d. N. im Pardubitzer Hain. O. Weiß dankt A. Hostovsky für erwiesene Freundlichkeit 1 B. 45.—.

Summa K 450.—.

Goldenes Buch.

Soborten: Richard Herrmann und Frau 50.—, Julie Werner anl. Vermählung ihrer Tochter Marianne mit Em. Kleiner 50.—, Ernst Schweber—Olga Lankes 20.—, Konfirmation Erich Hahn 10.—, zus. 130.—.

Selbstbesteuerung.

Goltsch-Jenikau: Friedrich Faul 5.—. **Karlsbad:** Dr. Robert Löwenstein 50.—. **Leitmeritz:** Dr. Marglies u. Frau 60.—, Wilhelm Heller u. Frau 20.—, Philipp Heller u. Frau 40.—, Siegm. Kohn u. Frau 15.—, Arthur Sachs u. Frau 20.—, Fritz Deimel u. Frau 20.—, Rudolf Popper u. Frau 30.—, Robert Kohn 5.—, zus. 210.—. **Mnichowitz:** MUC. Leo Bezechowsky 20.—, Moritz Fantl 20.—, H. Nettel 10.—, Karl Fantl 5.—, Nora Müller 10.—, zus. 65.—. **Pardubitz:** J. Meth 5.—. **Reichenberg:** Peter Schnabel 20.—, Josef Abeles 10.—, Apotheker Sternklar 180.—, Willi Weiß 50.—, Isi Weiß 20.—, Max Hirsch 20.—, Dr. Berthold Berka 20.—, Mühlstock 5.— ,Karl Goldschmidt 6.— 331.—. **Prag I:** Pharm. Max Fanta 50.—, Jakob Wertheimer 10.—, zus. 60.—. **Prag II:** Martha Clay, Irma Schick je 50.—, R. Newikluf 30.—, Ernst F. Taussig 20.—, zus. 150.—. **Prag VII:** Moritz Taussig 100.—. **Weinberge:** V. F. 10.—. **Karolinenthal:** Anton Glaser 20.—.

Summa K 1006.—.

Sammelbüchsen.

Aussig: Wilhelm Löwy 45.—, Max Leistyna 30.—, Dir. Schaufeld 10.—, Ada Guttmann 5.—, zus. 90.—. **Görkau:** Alex Feig 22.56. **Mnichowitz:** Moritz Fantl 10.—. **Nachod:** Hugo Horpaczky 20.—, Max Lederer 12.—, Ida Kohn 12.—, Helene Fischer 8.—, Filipp Lebowicz 12.—, Jonas Lewith 7.15, Klementine Fürth 10.—, zus. 81.15. **Prag II:** Wilhelm Weinstein 18.36. **Trautenau:** Blau-Weiß 36.51, 2.—, Wilhelm Weiß 12.70, Wilhelm Weiß 18.—, 2.20, Rudolf Kohn 8.58, 2.69, Julius Herrmann 10.—, Emil Fischer 7.94, P. Flesch 5.58, —.57, Karl Freud 6.42, Hugo Löwith 5.—, Leo Müller 8.20, 1.27, Ernst Goliath 5.—, 1.80, Dir. Oskar Rix 33.—, Dir. Oskar Rix 10.—, Emma Rix 10.—, Louise Pick 18.41, Hans Müller 7.—, Franz Geduldiger 17.09, Nathan Rosenberg 5.—, 1.—, 2.—, Max Steinhauer 5.50, 3.80, —.40, 1.40, Friedrich Kummermann 5.10, Siegfried Schwarz 10.—, Gemeindestube 12.10, —.80, Felix Kohn 7.12, Max Löwy 27.70, Erwin Schmolka 6.22, Eduard Pick 20.—, 2.—, 1.—, 3.—, zus. 343.80.

Summa K 565.87.

Neujahrswunschenthebungsspenden:

Krumau: Prof. L. u. H. Hirsch 6.—. **Neuhaus:** M. Schulz 20.—. **Mies:** Jakob Naschauer 5.—. **Obramowitz:** Kamilla Pollak 10.—.

Summa K 41.—.

Gelöbnisschein.

Nachod: Leopold Stransky 100.—

Friedensschecks.

Aussig: Josef Schneider 5.—, Klotilde Popper 10.—, zus. 15.—.

Gesamtsumme Jüdischer Nationalfonds	K 3.629.87
Hiezu die in der letzten Nummer ausgewiesenen	„ 279.882.36
Daher Gesamtsumme in Böhmen im Jahre 1920	K 283.512.23
Gesamtsumme in Mähren bis 15. September 1920	K 195.567.74
Gesamtsumme in der Slowakei bis 15. September 1920	K 157.023.18

Die in „Selbstwehr" Nr. 40 ausgewiesenen 15.— Baumspende Prag sind wie folgt richtigzustellen:

Pilsen: Prof. Dr. S. Federmann gratuliert Dr. Steindler und Frau zur Vermählung 1 B. a. d. N. im Pilsner Garten.

Neues deutsches Theater.

Freitag den 15. Okt. Hollandweibchen. — Samstag, den 16. Okt. Schmieter. Evangelimann. — Sonntag, den 17. Okt. Nachm. Madame Butterfly. — Abends. Hollandweibchen.

Deutsches Landestheater.

Freitag, den 15. Okt. Wiedergeburt in Kain. Entscheidung. — Samstag, den 16. Okt. Zum erstenmal. Gretchen. — Sonntag, den 17. Okt. Nachm. Müder Theodor. — — Abends. Gretchen.

Městské divadlo Král. Vinohradů.

Pátek, 15. října. Slečna Julie.-Silnější. — Sobota, 16. října. Odpol. Naši furianti (studentské představení) Večer. Paní sslunečnici, — Neděle, 17. října. Odpol. Orlík. Večer. Otec měl pravdu. — Pondělí, 18. října. Nápoj lásky.

Konkurs.

Bei der isr. Kultusgemeinde in Czernowitz gelangt, im Sinne § 42 K. G. St., die Stelle eines

Rabbiners

zur Besetzung.

Die Bewerber haben dem diesbezüglichen Gesuche die nachbezeichneten Belege anzuschließen:

a) Geburtsschein,

b) Heimatschein,

c) Zeugnisse von zwei als hervorragend anerkannten rabbinischen Autoritäten Galiziens orthodoxer Richtung über die rabbinisch sachliche Befähigung des Bewerbers,

d) über ihre bisherige Verwendung.

Ferner haben die Kompetenten authentisch nachzuweisen, daß sie über eine entsprechende allgemeine Bildung verfügen.

Ordnungsmäßig adjustierte Gesuche sind nebst Angabe der Gehaltsansprüche **bis Ende November 1920** bei der unterzeichneten Kultusgemeinde einzubringen.

Von der isr. Kultusgemeinde:

Der Gerent:
Dr. Straucher m. p.

Verein jüd. Mediziner.

Der Verein hält Mittwoch d 20 d. M. um 8 Uhr abends im Caffee Edison seine **ereffnende Generalversamlung** ab

Programm:

1.) Bericht über das verflossene Studienjahr.
2.) Neuwahlen.
3.) Programm für das neue Studienjahr.

Jüdische Mediziner und Medizinerinnen (Studenten und Arzte) erscheinet vollzählig:

Konkurs.

Die Stelle eines

Kantors und Religionslehrers

in Dux gelangt zur sofortigen Besetzung. Mit derselben ist ein Jahresgehalt von Kč 7200.—, eine Wohnung mit 2 Zimmer und Küche und das Entgelt für die Erteilung des Religions-Unterrichtes in Bilin verbunden. Bewerber wollen ihre gehörig belegten Gesuche womöglich mit Photographie bis 24. Oktober l. J. an die

Israelitische Kultusgemeinde in Teplitz-Schönau

einsenden.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Anton Cermann G. m. b. H., vorm. D. Kuh, Prag.